

Einrichtung:

Statuen: Holz, polychromiert. 1. S. Maria und St. Michael, gering. Mitte des XVI. Jhs.
2. (Am Dachboden) St. Sebastian. Mittelmäßig, Mitte des XVI. Jhs.

Einrichtung.

Statuen.

Gemälde: 1. Öl auf Holz, 70 × 50 cm. Krönung der hl. Maria (Fig. 386). In der Mitte die zarte Gestalt der knienden jugendlichen Gottesmutter, über deren Haupte Christus und Gott-Vater, die zu beiden Seiten thronen, die Krone halten. Daneben vier kniende anbetende Engel. Unten über der Erdkugel eine Schar von

Gemälde.
Fig. 386.

Fig. 386 Rohrenreith, Kapelle, Krönung Mariae (S. 419)

Putten mit den Leidenswerkzeugen Christi, oben im Bogen um die Taube des Hl. Geistes zahlreiche Cherubsköpfchen, musizierende Engel und Putten. Sehr gute österreichische Arbeit aus der Mitte des XVII. Jhs. — Das Holz ist wurmstichig und hat zwei große Sprünge.

2. und 3. Öl auf Leinwand. Dreifaltigkeit und Pietà, schwach. Mitte des XIX. Jhs.

Glocke: Die von Gottlieb in Krems 1820 gegossene Glocke wurde 1910 umgegossen.

Glocke.

4. Groß-Weißbach, Dorf

Literatur: FRAST 309. — SCHWEICKHARDT VI 5.

Der Ort gehörte schon im XII. Jh. den Herren von Kuenring. Hadmar II. von Kuenring-Weitra schenkte 1208 dem Kloster Zwettl den Wald zu „Wiesenbach“ (Fontes 2, III 64, 74, 77). Er hinterließ „Wizzenpach“ seiner Tochter Gisela (l. c. 82). Deren Sohn

Rapoto von Falkenberg schenkte 1245 das Dorf „Weizenbach“ dem Stifte Zwettl (l. c. 169). Das Rentenbuch des Stiftes (um 1320) verzeichnet in „Weizenpach“ 31 Lehen und 2 Hofstätten (l. c. 534, 539).

Im Orte bestand ein Herrenhaus, das im XVII. Jh. Eigentum der Herren von Hackelberg war (FRAST 309). Das Haus Nr. 29 war außen mit Bibeltexten nach Luthers Übersetzung geschmückt, woraus man schloß, daß es im XVI.—XVII. Jh. die Wohnung eines protestantischen Predigers war (ebenda).

Kapelle. **Kapelle:**

Im Jahre 1726 erbaute die Gemeinde hier eine Kapelle. Erhaltungsrevers der Gemeinde vom 30. August 1726. 1728 legte der Dorfrichter die Rechnung; die Baukosten betruhen ohne Zug- und Handrobot 428 fl. 24 kr. 1737 schloß Abt Melchior von Zwettl betreffs der Kapelle mit dem Pfarrer Josef Bernhard Panagl von Groß-Göttfritz einen Vergleich, wonach die pfarrlichen Rechte der Propstei Zwettl, das Patronatsrecht aber dem Stifte Zwettl gehören sollte. Das Gesuch der Gemeinde um einen eigenen Pfarrer wurde 1783 abschlägig beschieden (FRAST 309).

Charakteristik. **Charakteristik:** Schöne Landkapelle, mit tonnengewölbtem Schiffe, halbrundem Chore und kleinem Turme über dem Westgiebel, 1726 erbaut.

Lage. **Lage:** Im S. des Dorfes auf einer kleinen Anhöhe gelegen.

Äußeres. **Äußeres:**
Gelb gefärbelt.

Langhaus. **Langhaus:** Rechteckig. Umlaufender Sockel und profiliertes Kranzgesims. — W. Giebelfront. In der Mitte rechteckige Tür, darüber flachbogige Nische. Im Giebel Felde kleines Rundfenster. — S. und N. Je zwei flachbogige Fenster.

Chor. **Chor:** Im O. des Langhauses, einspringend, halbrund, von gleicher Höhe wie das Langhaus. Im NO. und SO. je ein halbrundes Blendfenster. — Über Langhaus und Chor gemeinsames, im O. abgewalmtes Schindelsatteldach.

Turm. **Turm:** Giebelreiter im W. des Langhauses. Holz mit Schieferverkleidung. Quadratisch. Auf jeder Seite ein spitzbogiges Schallfenster. Blech-Pyramidendach mit Knauf und Kreuz.

Anbau. **Anbau:** Sakristei im O. des Chores; niedriger als dieser, halbrund. Im S. und N. je ein kleines rechteckiges Fenster. Abgewalmtes Schindelsatteldach.

Inneres. **Inneres:**
Blaugrün gefärbelt.

Langhaus. **Langhaus:** Rechteckiger, einschiffiger Saal, durch eine Längstonne mit beiderseits zwei Stichkappen eingewölbt. — W. Musikempore aus Holz mit gerader, durch Vertikalleisten gegliederter Brüstung. Darunter rechteckige Tür in flachbogiger Nische. — S. und N. Je zwei flachbogige Fenster in flachbogigen Nischen mit abgeschrägter Laibung. — Im O. öffnet sich das Langhaus im Rundbogen gegen den halbrunden, einspringenden, um eine Stufe erhöhten gleich hohen Chor, der mit einer Halbkuppel eingewölbt ist.

Anbau. **Anbau:** Sakristei, rechteckig, tonnengewölbt mit zwei durchlaufenden Stichkappen. — W. Rechteckige Tür in Flachbogennische (zum Chor). — S. und N. Je ein rechteckiges Fenster in Flachbogennische.

Einrichtung. **Einrichtung:**

Altar. **Altar:** Freistehend, Holz, marmoriert, vergoldet und versilbert. Rechteckige Mensa. Die Predella, durch ein profiliertes Gesims abgeschlossen, endigt auf jeder Seite in einer geschweift profilierten, vorgestellten Konsole. Aufbau flankiert von zwei Pilastern mit profilierten Sockeln und Kompositkapitälen, zwei gedrehten Säulen mit Kompositkapitälen und zwei Steilvoluten. Darüber verkröpftes profiliertes Gesims mit Fries, in der Mitte flachbogig aufgebogen. Im Bogenscheitel Kartusche mit dem Monogramme Mariae. Auf den Sockeln der Predella Statuen der Hl. Petrus und Paulus, Holz, polychromiert. Über den Säulen Statuen der Heiligen Rochus und Sebastian, Holz, polychromiert. — Aufsatz, seitlich konkav geschweift und oben flachbogig erhöht. Auf drei Seiten von skulptierten Rankenornamenten eingefäßt. Im Bogenscheitel die Taube des Hl. Geistes in Glorie, Holz, versilbert, vergoldet.



Fig. 387 Groß-Weißbach, Kapelle, gotische Statue des hl. Bernhard (S. 421)

Altarbild: Öl auf Leinwand. 168 × 95 cm, Madonna mit dem Kinde. Ende des XVIII. Jhs. Im Aufsatz Rundbild, hl. Michael, Öl auf Leinwand, von skulptierten Wolken eingerahmt. — Der Altar stammt aus dem Anfange des XVIII. Jhs., die Statuen und das Aufsatzbild sind mehrmals restauriert, das Altarblatt teilweise übermalt.

Auf der Mensa rechteckiger Glaskasten mit Leuchterengeln. Darinnen liegende Statue der hl. Rosalia (Holz, polychromiert, vergoldet).

Statuen: 1. In der Sakristei hl. Bernhard, Holz, polychromiert. Zweite Hälfte des XV. Jhs. Stark beschädigt (Fig. 387).

Statuen.
Fig. 387.

2. Kruzifixus mit Madonna, Holz, polychromiert, vergoldet. Ende des XVII. Jhs., gering.

3. Rosenkranz-Madonna mit Kind, Holz, polychromiert, versilbert. Anfang des XVIII. Jhs.

4. Pietà (im Glaskasten), Holz, polychromiert, vergoldet und versilbert. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

5. Mutter Gottes mit dem Kinde (im Glaskasten), Holz, polychromiert, versilbert. Um 1800.

Gemälde: Alle Öl auf Leinwand. 1. Hl. Dreifaltigkeit. Ende des XVIII. Jhs. — Pendant hierzu:

Gemälde.

2. Hl. Lukas-Madonna. — Beide sind in reich geschnitzten Glaskästen untergebracht und sollen aus dem Kloster Schönbach stammen.

3. Hl. Anton von Padua. Um 1800, österreichisch.

4. Hl. Leonhard, Pendant hierzu.

5. Mutter Gottes mit dem Kinde. Wiederholung des XVIII. Jhs. nach einer Madonna von Lukas Kranach.

Orgel: Durch einfache Gesimse gegliedert und von einer Urne bekrönt, schwarz lackiert, vergoldet. Soll aus Rappottenstein stammen. XVIII. Jh.

Orgel.

Glocken: 1. *Jesus Christus Rex Judaeorum*. 60 cm Durchmesser.

Glocken.

2. *Laus et Gloria Deo Virginiue Christopherae Beato Bernardo Atque Donato*. — Kruzifixus, Madonna mit Kind. Hl. Donatus. Palmettenkranz. 60 cm Durchmesser.

3. *Ferdinand Drackh In Krembs Hat mich in Zwettl Gegossen Anno 1727*.

Bildstock: An der Straße nach Frankenreith. Granit. Quadratische Basis, darauf schräg vortretender Sockel mit prismatischem Pfeiler, dessen Kanten abgeschrägt sind. Auf diesem rechteckiges Tabernakel mit rechteckiger Nische auf der Vorderseite. Ziegelsatteldach. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Bildstock.

32. Stadt Zwettl

1. Böhmhöf, 2. Koppenzeil mit landtäflichem Gut Propstei Zwettl,
3. Oberhof, 4. Zwettl mit Syrnau und Ledererzeile

Archivalien: Stadtarchiv. — Pfarrarchiv (Trauungsprotokoll von 1631—1655; Taufbuch von 1632—1655; Totenbuch von 1646—1655; Inventare seit 1716).

Literatur: FRAST 200—235. — SCHWEICKHARDT III 143 ff. — FAHRNGRUBER 238. — KARL UHLIRZ, Das Archiv der Stadt Zwettl, 1895. — Zwettl 1896, Festschrift aus Anlaß der Eröffnung der Lokalbahn Schwarzenau—Zwettl. — Propsteikirche: M. Z. K. XIV, S. LXXXV; N. F. I, S. LIV; N. F. XVI 218; N. F. XX 259. — Monatsblatt W. A. V. IV (1894) 160. — ANTON ERDINGER, Beiträge zur Geschichte der Propstei Z., Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltener Diözesanblatt VII (1901) 311 ff. — Spitalskirche: Monatsblatt W. A. V. IV (1895) 239. — Sgraffitohaus: Monatsblatt W. A. V. V (1899) 222. — Stadtbefestigung: M. Z. K., N. F. III, S. CXXXIX. — Museum: Monatsblatt W. A. V. VII (1902) 19.

Alte Ansichten: 1. Radierung von G. M. Vischer 1672 (Fig. 390). — 2. Bleistiftzeichnung von ca. 1820 im Landesarchiv in Wien (Fig. 391).

Fig. 390.
Fig. 391.

Geschichtliche Übersicht: Die heutige Stadt Zwettl wird als Gut („predium Zwetel“) zum ersten Male in der Stiftungsurkunde des Klosters Zwettl im Jahre 1139 genannt (FONTES 2, III 32). Der Ort gehörte damals dem mächtigen Ministerialengeschlechte der Herren von Kuenring, die auf dem südwestlich von Zwettl am jenseitigen Ufer des Zwettlbaches gelegenen Statzenberge eine Burg und auf der Höhe südöstlich von dieser eine Kirche (die heutige Propsteikirche) gebaut hatten. Die Ansiedlung hatte gewiß damals schon ein beträchtliches Alter. War doch keine Stelle in der weiteren Umgebung für eine größere Niederlassung geeigneter als dieser durch seine tiefe Lage vor den rauhen Winden geschützte, auf drei Seiten durch eine natürliche Schutzwehr, den Zwettlbach und den Kampfluß,

Geschichtl.
Übersicht.